Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 17 (1924)

Heft: [2]: Schülerkalender

Rubrik: Künstler der Steinzeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

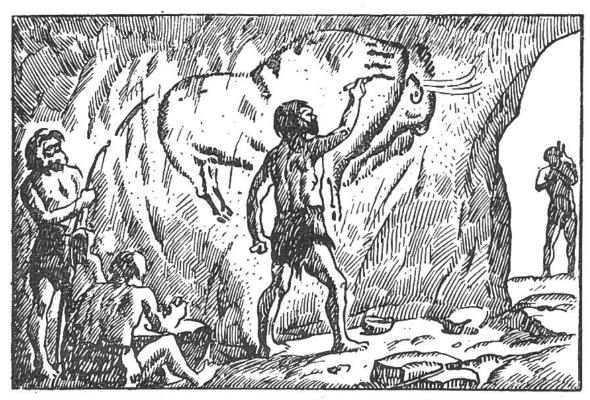
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

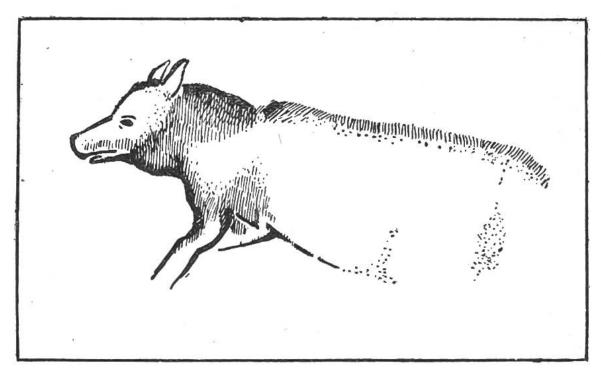


Künstler der Steinzeit bei der Arbeit.

Künstler der Steinzeit.

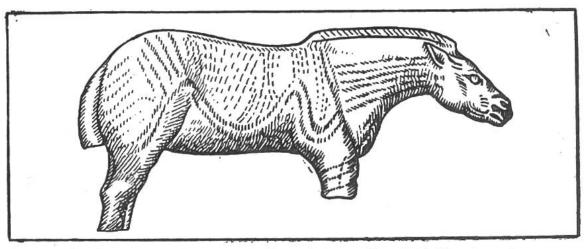
Wir mögen die Kulturgeschichte zurückverfolgens so weit wir können, bis in graue Dorzeiltage hinein, immer werden wir auf Spuren stoßen, die uns beweisen, daß der Mensch den Drang in sich fühlte, allem, was ihn tief beschäftigte, auf irgendeine Art Ausdruck zu geben. Der Steinzeitmensch verbrachte seine Tage mit Jagd und Sischerei. Don ihrem Ertrage hing sein Teben und Gedeihen ausschließlich ab. Was war da natürlicher, als daß er das Wild, welches ihm auf seinen Streifzügen in Feld und Wald begegnete, im Bilde wiederzugeben trachtete, um es jederzeit vor Augen zu haben. Dazu boten ihm die Sels= und höhlen= wände seiner Unterfunftsstätten die beste Gelegenheit. An solchen Stellen hat man denn auch eingeritte oder gemalte Tierfiguren gefunden, von denen nachgewiesen wurde, daß sie niemand anderes als die höhlenbewohner der Steinzeit ausgeführt haben konnte.

Wie sieht nun diese Kunst des primitiven Menschen wohl aus, die Kunst von Menschen, die nur Steine und Knochen als Werkzeuge kannten, die sich in zottige Tierhäute kleis deten und ihr Leben Tag für Tag gegen die rauhe Natur und wilde Tiere verteidigen mußten? Etwa so wie die

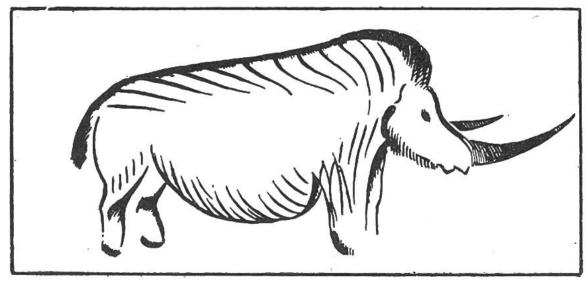


Wolf. Wandbild der Gaume=höhle (Dordogne). 1 m lang.

"Kunst" eines Kindes, das zum ersten Male mit ungelenker hand eine drollige Sigur auf seine Tafel zeichnet? Nein, die Tierbilder, welche jene Menschen vor 25.000 Jahren in die Selsen ritten, sind so prachtvoll natürlich und mit solcher Meisterschaft gezeichnet und gemalt, daß sie uns mit Staunen und Bewunderung erfüllen. Diese Kunst konnte nicht erst damals entstanden sein, sie bildete im Gegenteil schon einen höhepunkt und Abschluß einer langen Entwicklungskette, deren Anfänge weit in das Dunkel der Eiszeit zurückreichen.

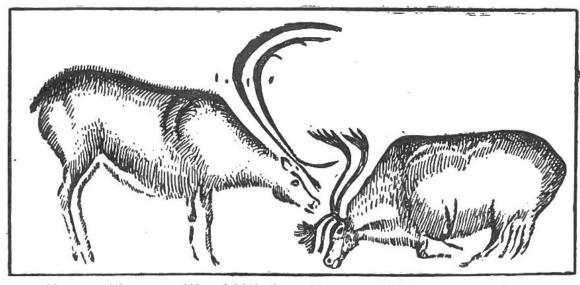


Statue aus Mammut-Elfenbein, ein Wildpferd darstellend. Espéluenges-Grotte (Hautes-Pyrénées).

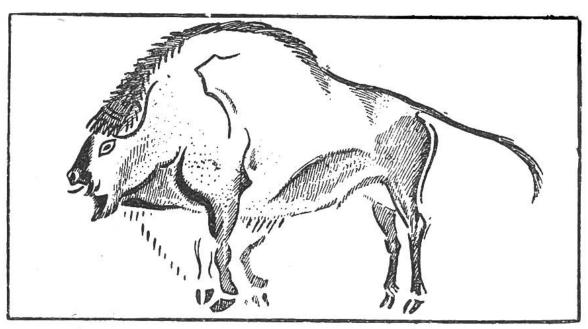


Darstellung eines wollhaarigen Nashornes. 78 cm lange Zeichnung in rotem Oder aus der Gaume=höhle.

Die interessantesten Sundorte von Tierdarstellungen aus der Steinzeit besinden sich zu beiden Seiten des Gebirgswalles der Pyrenäen, in den Departementen Hautespyrénées, Bassespyrénées und Dordogne in Südstrankreich und in Spanien in der Gegend von Santander (Nordküste) und in der Provinz Albacete (Südostspanien). Es sind da nicht nur Zeichnungen und bemalte Siguren an Grottenwänden und Decken gefunden worden, sondern auch kleine Statuetten aus Mammutselsenbein, serner in die Selsen gehauene Slachstulpturen und in Knochen und Renntiergeweihe eingeriste Tierbilder. Don den letztern sind auch in der Schweiz (Keßlerloch, Schweizgersbild) bedeutende Sunde gemacht worden.

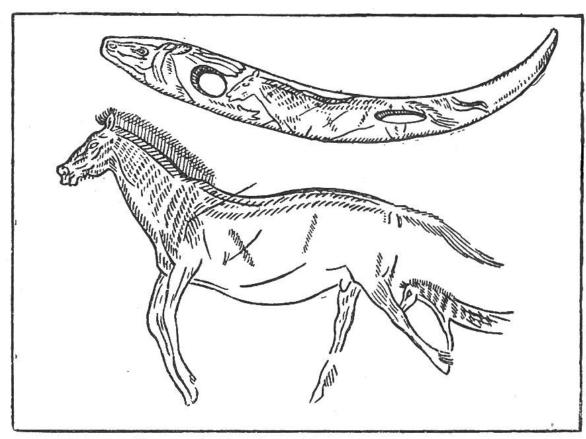


Renntiere. Wandbild der Gaume=höhle. 2,5 m lang.



Brüllender Bison. Mehrfarbiges Bild an der Dece der Altamira-Höhle (Nordspanien). 1,5 m lang.

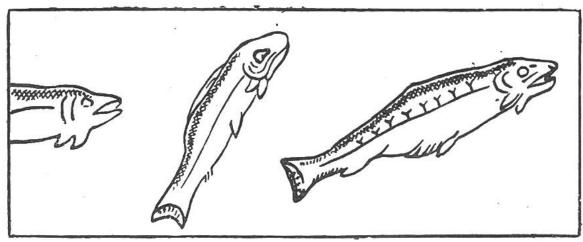
Diejenigen Darstellungen, welche wohl die höchste fünstle= rische Vollendung verraten, befinden sich an Wänden und Decke der Altamira=höhle in der Nähe von Santander. Die eine, vierzehn Meter messende Wand der Grotte ist über und über mit Tierbildern bedectt; nur die Umrisse der Siguren sind in den Sels geritt, die Körper der Tiere dann aber mit Sarben ausgemalt, vom hellen Rot bis zum tiefen Schwarz. Man hat sogar die Steinmörser und Stößel finden können, mit deren hilfe die Urweltkunstler ihre Sarben anrieben. Chemische Untersuchungen haben überdies dargetan, daß die Sarben mit Knochenmark ver= mischt wurden, um sie zu leimen, gerade so wie man dies auch heute noch tut. Zu ihrer Aufbewahrung dienten hohle Schenkelknochen erlegter Tiere. Das herabsickern von Wasser an den feuchten Grottenwänden hat den Sarben nicht viel anhaben können; das mag uns eine Vorstellung ihrer Güte geben. Eigenartig ist, daß so viele Bilder sich ausgerechnet in den dunkelsten und abgelegensten Teilen der Höhle befinden, wo das Tageslicht nie hindringt und die Arbeiten nur unter den schwierigsten Umständen ausgeführt werden konnten. Dielleicht läßt sich dies durch den Glauben an die Zauberkraft des Bildes erklären, den auch heutige Naturvölker vielfach noch haben: Wer das Bild eines Menschen, eines Tieres oder Gegenstandes besitzt, der bekommt damit auch die Macht über das, was



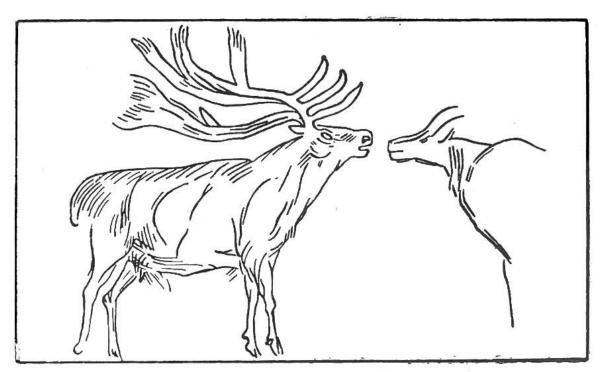
Oben: Mammutstoßzahn mit Ritzeichnungen. Unten: "Wildpferd. Beides aus dem Abri Mège (Dordogne).

das Bild darstellt; je entlegener und verborgener die Siguren angebracht sind, desto unangefochtener besitzt man sie auch und desto größer ist die Gewalt, die man mit ihnen ausüben kann.

Wie die Tierwelt der Steinzeit ausgesehen hat, können wir ziemlich genau wissen; denn Tierskelette aus jener Zeit gibt es genügend. Leben und Anschaulichkeit aber gewinnen die Gestalten erst durch die prächtigen Darstel=

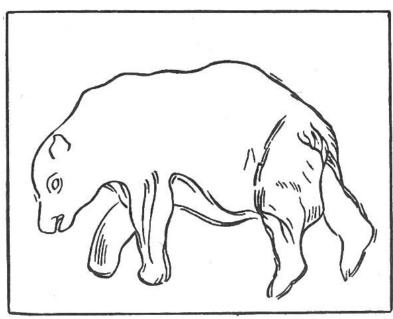


Sisch e. Ritzeichnung aus der höhle von Cortet (hautes=Pyrénées).



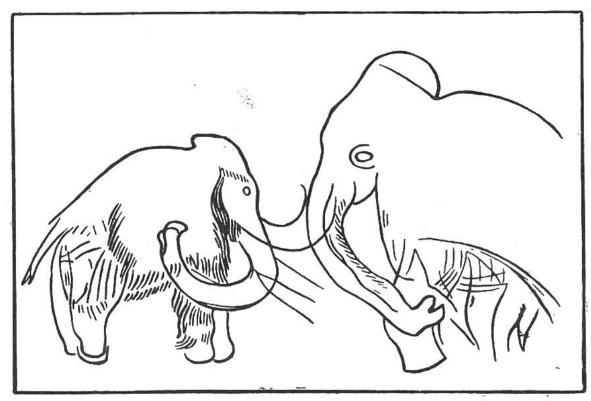
hirsche. Selsritzeichnung in der Altamira-höhle. 1,05 m lang.

lungen der Künstler, welche im Steinzeitalter mit ihnen lebten. In Sibirien sind vor noch nicht so langer Zeit im Eise eingegraben vollständig erhaltene Mammutkörper gefunden worden; das Eis hat sie Zehntausende von Jahren vor der Verwesung geschützt und sie so gut erhalten, daß man sogar eine Kostprobe ihres Sleisches machen konnte. Das Mammut lebte zu gleicher Zeit wie unsere Urweltstünstler; der Sund im sibirischen Eise bot deshalb Gelegen=



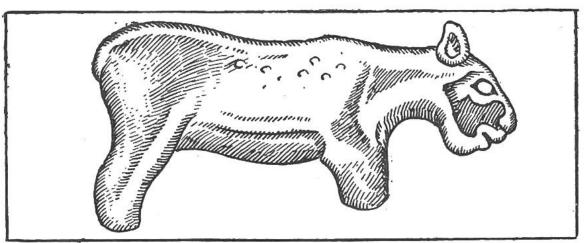
Darstellung (1 m lang) eines höhlen = bären. Combarelles=höhle (Dordogne).

heit, die Darstel= Iunaen des Mam= mut an den Wän= den von höhlen Südfrantreich mit dem Tiere selbst zu verglei= chen, und siehe da, Bilder die Steinzeitkünstler waren absolut na= turaetreu bis in die Einzelheiten. Die gleiche Natur= treue in bewun= dernswerter Mei=

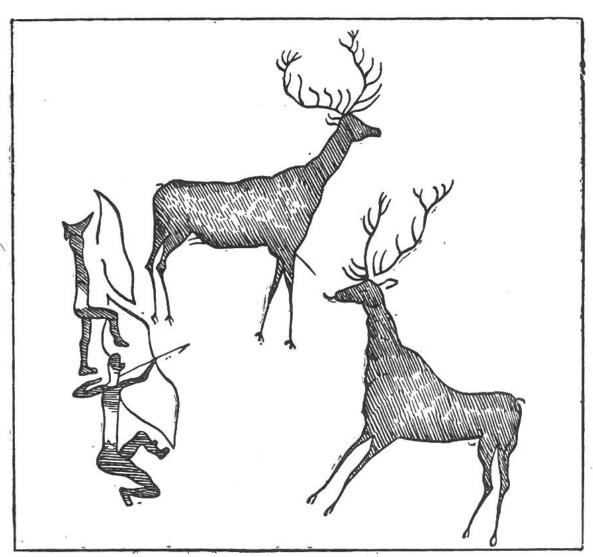


Mammut = Darstellung (1,65 m lang) an einer Wand der Combarelles=Höhle eingeritt.

sterschaft der Tinienführung findet man auf sämtlichen Wiesdergaben. In der Altamiras Grotte ist der Bison (Büffel) besonders häufig dargestellt; in Dukenden von Bildern sehen wir ihn dort, bald stehend oder schreitend, dann wieder liegend oder im Begriffe aufzustehen. Hirsch und Wildschwein sind ebenfalls vertreten. In den Höhlen der Dordogne, der Hautess und Bassespyrénées in Südfrantsreich treffen wir auf weitere Vertreter der steinzeitlichen Tierwelt. Der Mensch von damals kannte noch keine Hausstiere, selbst das Pferd war noch nicht gezähmt. Wie die



Cowe von Isturity (Basses=Pyrénées). Slachstulptur.



hirschjäger. Selszeichnung von Alpera (Südostspanien). 63 cm lang.

Bison=Kuh, die Stammform unseres Rindes, so lebten auch andere Urformen heutiger Haustiere zur Steinzeit noch in goldener Freiheit: Wolf, Wildpferd und Renntier. Sie sind in mannigfaltigen Stellungen an Felsen und in Knochen eingeritt. Doch auch die Bilder gewaltiger Raubtiere fehlen nicht; Nashorn, höhlenbär und höhlenlöwe schmücken die Selswände und Grotten der südfranzösischen Fundorte. Daß auch der Sischfang eine wichtige Beschäftigung des Steinzeitzmenschen war, zeigt eine Zeichnung in einer höhle der hautes=Durenées.

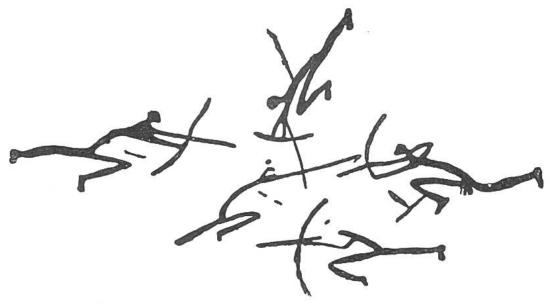
Einen völlig andern Charakter als die bisher genannten Zeichnungen zeigen die an Selswänden eingerikten Bilder in Ost= und Südostspanien (Provinz Albacete). Hier fin= den sich nicht nur Bilder einzelner Tiere, sondern ganzer Gruppen in natürlicher Anordnung, wie sie der Jäger draus zen im Sreien, in Seld und Wald erblickt. Die einzelnen



Der honigsucher. Eine Probe ostspanischer Dorzeitkunft.

Siguren dieser Gruppen reichen allerdings in der Treue der Wiedergabe und Schönheit der Linien nicht an die prachtvollen Bilder Altamiras heran. DieKunst liegt bei den Zeichnungen Südostspaniens in fraftvollen Rhythmus der Bewegungen. Durch die Bewegung wollten Künstler hier wiedergeben, was ihre Zeitgenossen im Morden durch die vollen= dete Sorm auszudrücken perstanden. Da findet man

nun auch Darstellungen vom Menschen, wie er mit Bogen und Pfeil den hirsch erlegt oder im Kampfe gegen Seinde sein Ceben verteidigt. Die bisherigen Sunde aus den Kindsheitstagen der Kulturgeschichte des Menschen sind durch die Entdeckungen der Kunstschöpfungen in Spanien und Frankreich aufs wertvollste bereichert worden. Je mehr Cebensäußerungen aus den Tagen der Urzeit uns bekannt werden, desto mehr dürfen wir hoffen, einmal das Werden der Kultur lückenlos überschauen zu können und daraus auch für die Gegenwart höchst bedeutsame Einsichten zu erhalten.



Der Kampf der Bogenschützen von Morella la Della. Eine Probe ostspanischer Vorzeitkunst.